



Auf der Bühne gibt die Kulturpreisträgerin alles: Hier mit der Band „The Clap“ und ihrem Bruder Heiko Sauter (links).



Der ghanaische Meistertrommler stellte unter anderem mit den „Urban Nomades“ sein Können unter Beweis. Fotos: Thomas Gaess

Zwei Musiker mit sozialer Ader

Daniela Sauter de Beltré und Raphael Kofi wurden mit dem Kulturpreis der Stadt ausgezeichnet

Emmendingen. Für ihre herausragenden Leistungen und ihr nachhaltiges Wirken auf dem Gebiet der Musik wurden Sängerin und Musikerin Daniela Sauter de Beltré und Trommler Raphael Kofi beim Festakt in der Steinhalle von OB Stefan Schlatterer mit dem Kulturpreis 2018 der Stadt Emmendingen ausgezeichnet. Die beiden Musikbotschafter sind weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt und leben ihre große Leidenschaft mit Herz und Seele.

Die mehr als 300 Besucher wurden mit Fotografien und Impressionen der Preisträger auf der Großbildleinwand auf die Feier eingestimmt. „Mit Daniela Sauter de Beltré und Raphael Kofi haben wir eine ausgezeichnete Wahl getroffen“, stellte OB Schlatterer fest und machte mit den Modalitäten der Preisvergabe bekannt.

Daniela Sauter de Beltré, Sängerin, Diplompsychologin und zertifizierte Sing-Anleiterin, ist im Alter von 13 Jahren erstmals gemeinsam mit ihrem Bruder Heiko auf der Bühne gestanden. Und das Talent wurde ihr in die Wiege gelegt. Als Sängerin in Bands verschiedenster Stilrichtungen, insbesondere als Frontfrau der Coverband „The Clap“ (seit 1992) wurde die inzwischen 54-jährige Künstlerin weit über die Region hinaus bekannt. Unvergessen sind auch ihre Auftritte beim „Ball des Sports“ in Frankfurt, im Schloss Vaduz in Liechtenstein, in Zürich bei der FIFA sowie die regelmäßigen Gastspiele im Freiburger Konzerthaus. Als Support bei „Fool's Garden“, „Saga“, „Golden Earring“ oder den stattlichen „Weather Girls“ sorgte sie ebenso für Furore wie bei ihren Auftritten beim Freiburger Zeltmusikfestival. Weniger bekannt dagegen ist ihr Wirken und Engagement als Musiktherapeutin. 2007 gründete sie ihr Projekt „Singen wie im Himmel“, das therapeutische und musikalische Aspekte verbindet und seit 2009 ist sie Dozentin bei „Singen in Krankenhäusern“. So singt sie mit psychisch kranken Menschen und traumatisierten Kindern in Kinderheimen. Zudem veranstaltet sie Workshops, unter anderem zum The-



OB Stefan Schlatterer gratulierte den Kulturpreisträgern.

ma „Die heilsame Kraft des Singens“ und arbeitet in Kliniken, um das Singen therapeutisch einzusetzen.

„Aus vollem Herzen“

Bruder Heiko Sauter und Andrea Käpernick lobten in ihrer Laudatio ihr „unfassbares, unglaubliches musikalisches Talent“ und ihr erfolgreiches musikalisch-therapeutisches Wirken. Im Alter von fünf Jahren bekam sie ein Akkordeon geschenkt und mit acht Jahren spielte sie bereits im Akkordeonorchester. „Das Gitarrenspielen öffnete ihr ganz neue Türen“, erinnerte Bruder Heiko an ihre erste Rockband „Phoenix“ und die Band „Paranoja“, der sie ab 1983 als Sängerin angehörte, eigene Songtexte schrieb und Chorsätze arrangierte. 1984 absolvierte sie eine klassische Gesangsausbildung inklusive Jazz-, Rock- und Popgesang und von 1999 bis 2011 unterrichtete sie als Dozentin im MusicLab. „Auf der Bühne gibt sie immer alles. Und wenn Dani auftritt, dann brauchst Du kein Licht mehr, denn sie ist das Licht“, so Heiko Sauter. Andrea Käpernick würdigte das weniger bekannte Wirken der Preisträgerin. „Daniela hilft Menschen Hemmschwellen zu überwinden und verbindet dabei ihre große Leidenschaft als Sängerin mit ihrem Job als Diplom-Psychologin. Sie singt seit mehr als zehn Jahren mit den Patienten im Zentrum für Psychiatrie in Emmendingen“, würdigte Käpernick das vorbildliche soziale Engagement. „Was sie tut, tut sie aus vollem Herzen. Musik für die Seele ist und bleibt ihr große Herzensangelegenheit“, so die Laudatorin.

Auch **Raphael Kofi**, der in Ghana geboren und aufgewachsen ist, und im Alter von 19 Jahren nach Deutschland kam, ist von Kindesbeinen an mit dem Thema „Musik“ infiziert. Als kleiner Junge lernte er das Trommelspielen und spielte schon im zarten Alter von sechs Jahren in der Kirche seiner Mutter Janet Fofoh die Kongas. Fasziniert von der Musik und mit Unterstützung seiner Familie und namhaften Lehrern wie Adjei Adjetey vom „Kalifi Dance Ensemble“ oder Thomas Eyison und Beatrice Tetteh, ehemaligen Mitgliedern des „Ghana Dance Ensembles“, hatte er die Möglichkeit viel musikalische Erfahrung zu sammeln, die verschiedenen Stile zu kombinieren und das Trommelspiel zu seiner großen Leidenschaft und zu seinem Beruf zu machen. Bereits als Jugendlicher spielte er im „Kasapa Center“ in einem Vorort der ghanaischen Hauptstadt Accra, war Leiter der Tanz- und Trommelgruppe „Ebisram“ und ging von Schule zu Schule, um Kinder zu unterrichten. 1993 kam er nach Deutschland ist seither in der Region als Musiker tätig, betreibt in Herbolzheim eine Trommelschule und machte durch seine vielzähligen Musik- und Tanzprojekte die afrikanische Kultur hierzulande bekannt. Sein größtes und bekanntestes Projekt ist das „African Music Festival“ auf dem Schlossplatz, das jedes Jahr Tausende Musikfans aus nah und fern in die Große Kreisstadt zieht. Seit nunmehr 19 Jahren organisiert er den jährlich stattfindenden Musik-Event mit viel Herzblut und schafft damit nicht nur kulturelle Begegnungsräu-

me, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Integration der ausländischen Mitbürger.

Vorbild für gelungene Integration

„Raphael Kofi begriff schnell, welche Energie Musik hat. Mit sechs Jahren hat er bereits Konga gespielt und beherrschte schon als Kind die Kunst der Improvisation“, würdigte Laudatorin Angelika Lesnik sein vielseitiges und erfolgreiches Wirken. Irgendwann kamen dann Bass-Drums und Bläser dazu und die Band war geboren. „Mit 14 Jahren tourte der Meistertrommler bereits durch sein Heimatland Ghana und mit 19 Jahren kam er nach Deutschland, im Gepäck eine Trommel“ berichtete Lesnik von der schwierigen Anfangszeit in der neuen Heimat. Doch getreu der Maxime „Jeder ist seines Glückes eigener Schmied“ habe der junge Ghanaer die deutsche Sprache gelernt, sich für die Kultur interessiert und sich so erfolgreich integriert. „Raphael Kofi ist ein Vorbild für eine gelungene Integration und hat sich so im Laufe der Zeit vom kleinen ghanaischen Rebell zum Weltmenschen entwickelt“, lobte die Laudatorin. Die ersten musikalischen Schritte in Deutschland machte er mit einer Reggae-Formation, er gab viele Konzerte und war auch schon beim Wolfgang Schäuble und dem ehemaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck zu Gast.

Tolles Preisträger-Konzert

Zu seinen langjährigen Wegbegleitern zählt Freund und Kulturpreisträger Werner Englert, mit dem er in zahlreichen Formationen zusammen musiziert. Bei der Preisverleihung gab's eine musikalische Kostprobe seines Könnens. Kofi musizierte mit der Band „Ma belle Cherie“, den „Urban Nomades“ und dem Freiburger Chor „Soulfamily“ um Joel Da Silva. Auch der Auftritt mit seiner „Afrikaba Trommel- und Tanzschule“ durfte nicht fehlen. Daniela Sauter begeisterte zuvor mit ihrer Kultband „The Clap“. Mit dabei Bruder Heiko an der Leadgitarre und „Special Guest“ und Saxofon-Virtuose Holger Rohn, ihr Ehemann, mit dem sie auch als Duo auftritt.

Thomas Gaess